

Hilfe für Burschenschaftsdenkmal ohne ideologische Manschetten

Bürgerinitiative wirbt Spenden für Sanierung nach Farbanschlag ein und vermisst klare Stellungnahme von OB Wolf

VON JENSEN ZLOTOWICZ

Eisenach. Eisenachs Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Die Linke) erklärt auf Anfrage, dass sie in Gremien der Stadt und an anderer Stelle den jüngsten Farbanschlag auf das Burschenschaftsdenkmal mehrfach verurteilt habe. Hingegen hätte sich Manfred Lindig, der für eine Gruppe Eisenacher Bürger und CDU-Politiker spricht, die für die Beseitigung der Schäden am Denkmal Geld sammelt und zu Spenden aufruft, von der OB eine klarere, öffentliche Kommentierung zur Schandtät am Denkmal gewünscht.

Eine schriftliche öffentliche Stellungnahme zur Tat hätte den Verursachern nur mehr Aufmerksamkeit verschafft. Und das wolle sie nicht, erklärte Katja Wolf dazu. Für die Gruppe um Lindig, in der Eisenachs Alt-OB Hans-Peter Brodhun, Michael Bube, Silvio Sedlak, Hans-Peter Ferge, Lothar Emde, Heiko Lantzsich oder Michael Kunkel agieren, ist das unbefriedigend.

Ein Bauwerk von überregionaler Bedeutung

Die CDU-nahe Gruppierung hätte sich ein deutlicheres Signal der OB nach dem „ungeheuerlichen Anschlag“ der Denkmalschänder gewünscht. Wolf wiederholt darauf, sie habe ihre Position dargelegt.

Die Gruppe der Spendensammler macht deutlich, dass das Burschenschaftsdenkmal ein Bauwerk mit überregionaler Bedeutung ist. Den Tätern wirft sie nicht nur Sachbeschädigung im großen Stil vor – der Schaden durch spezielle Farbe innen und außen reicht nach Angaben von Gästeführer Edgar Schöne an

eine sechsstelligen Summe – sondern auch Unkenntnis der deutschen Geschichte.

Die Ur-Burschenschaft, die 1817 das Wartburgfest gefeiert hatte, hatte sich die deutsche Einheit, einen bürgerlichen Nationalstaat, Freiheit und Gleichheit auf die Fahne geschrieben. Soziale Anliegen wie Bauernbefreiung, allgemeine Wehrpflicht und wirtschaftliche Freizügigkeit und Gewerbefreiheit seien Grundsätze gewesen, die in die Reichsverfassung von 1848, die Weimarer Reichsverfassung von 1919 und in das Grundgesetz der BRD teils einfließen, gibt die Gruppe um Lindig zu bedenken.

Von den Nationalsozialisten wurden die Burschenschaften verboten, erinnern die Initiatoren eines offenen Briefes nach dem Anschlag auf das Monument. Dass die Burschenschaften auch in der DDR verboten waren, scheint aus Sicht der Unterzeichner ebenso in Vergessenheit zu geraten wie die Tatsache, dass der Staat das Denkmal dem Verfall preis gab und gar dessen Abriss in Erwägung zog. Allein engagierte Bürger wussten dies zu verhindern.

Wer dies im ideologischen Zwang auf das Denkmal ignorierte, habe Geschichte nicht verstanden. Die heutige Deutsche Burschenschaft sei nach der

Trennung von zahlreichen völkischen, nationalistischen bis rechtsextremen Burschenschaften zudem nicht mehr die selbe wie noch vor zehn Jahren, heißt es. Seit 2008 bekommt die (alte) Deutsche Burschenschaft in Eisenach die Werner-Aßmann-Halle nicht mehr für ihr Wartburg-Treffen.

Der Denkmalerhaltungsverein Eisenach hat sich in einem offenen Brief an die künftig im Thüringer Landtag vertretenen politischen Parteien gewandt. Darin rügt der Verein ebenfalls die aus seiner Sicht fehlende offizielle Reaktion der Eisenacher Oberbürgermeisterin und bittet die Parteien um eine offizielle

Verurteilung dieser Art von Anschlügen. Das Bekenntschreiben zum Anschlag in der Nacht zum 29. Oktober auf einer Internetplattform wird in diesem Brief ebenfalls thematisiert. Die Kripo ermittelt intensiv.

Das Burschenschaftsdenkmal bleibt trotz der Schäden für Besucher geöffnet. Man wolle der Öffentlichkeit demonstrativ zeigen, was da passiert ist, heißt es vom Verein. Die eingangs genannte Bürgerinitiative sammelt derweil Spenden.

• Spendenkontakt: Denkmalerhaltungsverein Eisenach, Axel Zimmermann, Tel. (03691) 2453028



Spuren des vermutlich politisch motivierten Farbangriffs auf das Burschenschaftsdenkmal sind auch an der Langemarck-Gedenkstätte sichtbar. Der Gesamtschaden wird um die 100.000 Euro geschätzt.

FOTO: NORMAN MEIRNER

Poetry Slam zwischen Ost und West

Wortakrobaten in Cantus-Zügen aktiv

Eisenach. Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls begleiten Poetry-Slam-Künstler die Fahrgäste der Cantus-Bahn zwischen West und Ost, Bebra und Eisenach, am 9. November. Der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) ist Initiator. Es treten Flemming Witt, Inke Sommerlang, Felix Römer, Micha Ebeling, Max Frederic Remmert und Tanasgol Sabbagh auf.

Am 9. November sind die Wortakrobaten ab 16.10 Uhr von Kassel-Hauptbahnhof über Bebra nach Eisenach und von Eisenach nach Eschwege unterwegs. Bis zum frühen Abend werden die jeweiligen Cantus-Züge so zur Bühne. Die Show endet um 19.30 Uhr im Bahnhof Eschwege-Niederhonne. Von dort sind es nur wenige Gehminuten zum Sitz des Vereins Schlüsselblume, auf dessen Bühne eine weitere Poetry Slam-Session stattfindet.

Zu folgenden Abfahrtszeiten gibt es Poetry Slam: 17.04 Uhr Bebra - Eisenach, 17.40 Uhr Ankunft; 18.14 Uhr Eisenach - Bebra, 18.50 Uhr Ankunft und Umstieg, 19.05 Uhr Eschwege Stadtbahnhof - Eschwege-Niederhonne. Für alle Fahrten zwischen Kassel und Herleshausen gilt der NVV-Tarif. Wer bis nach Eisenach fährt, braucht ein Ticket im DB-Tarif. (red)

Martinsfest am Sonntag

Eisenach. Das ökumenische Martinsfest in Eisenach beginnt am Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr, in der Georgenkirche. Danach zieht der Laternenumzug vom Markt zum Karlsplatz. Dort kommen der Heilige Martin und Martin Luther zu Wort. Dann geht es zum Martinsmarkt am Lutherplatz. (red)